

Homepage: www.hb9bs.ch

Relaisfrequenzen Region Basel:

Relais Stollenhäuser HB9BS: 145.600 MHz, -600kHz
Tonruf 1750 Hz oder DTMF 0, RX/TX CTCSS 71.9 Hz

Relais Gempen HB9BS: 439.325 MHz, -7.6 MHz
Tonruf 1750 Hz oder DTMF 0, TX CTCSS 71.9 Hz

Stamm:

Am 3. Donnerstag des Monats, Restaurant zur Hard, Birsfelden



Martin, HB9EWL in Aktion auf dem Gempen, Seite 23

Aus dem Inhalt

Jahresprogramm

Editorial

Protokoll der MV

Einladung zur MV

Blick hinter die Kulissen

von www.HB9BS

Neue Ausweise vom Bakom

Roli's DXpeditionsecke

CW Fieldday 2015

Hanspi's Fadenkörbli

H26 Kontest

Bausatz Subton Geber

Zwischen Hornussen und

Kühen

Inserenten

Adressenliste des Vorstandes und dessen Mitarbeiter der Sektion Basel der USKA

Vorstand			
Präsident	Hans Wermuth HB9DRJ	Steinbühlallee 33 Tel. 061 302 25 12 E-mail: hb9drj@bluewin.ch	4054 Basel
Vize-Präsident	Roland Kull HB9AKU	Hupperstrasse 64 Tel. 061 923 13 90 E-mail: hb9aku@bluewin.ch	4415 Lausen
Kassier	Werner Kullmann HB9BNK	Holeeweg 19 Tel. 061 481 38 58 E-mail: hb9bnk@uska.ch	4123 Allschwil
Sekretär	Roland Lips HB9BAS	Fiechthagstrasse 19 Tel. 061 423 10 62 E-mail: hb9bas@intergga.ch	4103 Bottmingen
KW-TM	Bernhard Acklin HB9TXZ	Am Weiher 3 Tel. 061 302 29 03 E-mail: acklin@bluewin.ch	4102 Binningen
UKW-TM	Bernhard Acklin HB9TXZ	Am Weiher 3 Tel. 061 302 29 03 E-mail: acklin@bluewin.ch	4102 Binningen
Mitarbeiter			
QUB-Redaktion	Beat Pfrunder HB9AGI	Felixhäglistrasse 20 Tel. 061 731 25 97 E-mail: beat.pfrunder@intergga.ch	4103 Bottmingen
QUB-Gestaltung	René Hueter HB9ATX	Neuwillerstr. 5 Tel. 061 711 26 74 E-mail: hb9atx@intergga.ch	4153 Reinach
Webmaster QSL-Manager	Werner Kullmann HB9BNK	Holeeweg 19 Tel. 061 481 38 58 E-mail: hb9bnk@uska.ch	4123 Allschwil
Schulung	Ernst Emmerich HB9MGI	Aussere Baselstrasse 256 Tel. 061 601 82 50 E-mail: e.emmerich@datacomm.ch	4125 Riehen
Relais-Betreuung	Mario Widmer HB9RLW	Gustackerstrasse 50 Tel. 061 423 91 95 E-mail: hb9rlw@bluewin.ch	4103 Bottmingen
Materialverwalter	Edi Herrmann HB9EBG	In den Ziegelhöfen 4 Tel. 061 301 79 24 E-mail: edmundh@bluewin.ch	4054 Basel
Stand August 2015			

Jahresprogramm 2015 der Sektion Basel der USKA

5./6.	September	Sa/So		Fieldday SSB IARU Region 1
13.	September	So	09:00	Plauschpeilen, QRG: 3540 KHz
16.	September	Mi	19:00	Mitgliederversammlung
	Oktober	Sa		USKA Hamfest und Präsidentenkonf.
20.	Oktober	Di		Redaktionsschluss QUB 4
20.	Oktober	Di	19:00	Vorstandssitzung
25.	Oktober	So	09:00	Plauschpeilen, QRG: 3540 KHz
31.	Oktober	Sa		Surplus Party Zofingen
25.	November	Mi	19:00	Mitgliederversammlung
5.	Dezember	Sa	08:00	Weihnachtskontest USKA SSB
6.	Dezember	So	14:00	Chlausenpeilen QRG: 3540 KHz
9.	Dezember	Mi	19:00	Weihnachtsessen
12.	Dezember	Sa	08:00	Weihnachtskontest USKA CW

Neu bitte beachten:

Das 2m Relais Stollenhäuser, HB9BS ist sende- und empfangsmässig mit dem CTCSS Ton 71.9 Hz ausgerüstet, es ist somit wichtig, dass beim eigenen Sendesignal der CTCSS Ton mitgesendet wird, ansonsten die Gegenstation nur das Trägersignal des Relais wahrnehmen kann

Das Aktuellste unter www.hb9bs.ch

Editorial

Im letzten Jahr habe ich an dieser Stelle vom ewigen Regen geschrieben, nun denn, in diesem Jahr muss ich von der gewaltigen Hitze schreiben. Ich muss aber sagen, dass mir die Sonne besser behagt als der Regen. Man kann doch mehr unternehmen, sowohl Funktechnisch, als auch sonst (wandern, Velofahren, Hund spazieren usw.) Unsere Vereinsaktivitäten sind somit auch nicht ins Wasser gefallen. So etwa der CW Fieldday am neuen Standort beim Schulhaus Gempen. Auch der H26VHF/UHF auf dem Gempenstollen (Antenne auf dem Turm) war durch bestes Wetter gekrönt. Nur der NMD, von dem ich im letzten Jahr behauptet hatte, ich würde wieder teilnehmen, ist sage und schreibe ins Wasser gefallen (ich war wieder nicht dabei). Aber nächstes Jahr... Nun denn, wir machen uns schon Gedanken über den SSB Fieldday Anfang September. Roland wird wieder eine tolle Antennenfarm aufstellen (Schulhaus Gempen). Zum Einsatz kommt wieder unser Vereins-K3, zudem eine 1 KW Endstufe und ein Panorama Empfänger, welche Roland uns zur Verfügung stellt. So werden wir mit einem neuen Kontestarbeits-Konzept besser abschneiden, als im letzten Jahr (die Hoffnung stirbt zuletzt). Wir werden natürlich Operatoren

und Helfer benötigen, die werden sich dann schon einfinden, zumal wir die potentiellen per Mail anschreiben werden, alle im letzten Jahr aktiven „Unerschrockenen“ auf jeden Fall. Auch gepeilt haben wir bis zu diesem Zeitpunkt, Benni hat uns interessante Orte und Restaurants gezeigt. Das Peilen im August wird mir in Erinnerung bleiben, ich selbst wollte es durchführen aber es blieb beim Wollen! Auf dem Eigenhof, einem wunderschönen Fleckchen in der Nähe von Seewen hatte ich alles aufgestellt und „wollte“ eben mit dem Senden beginnen (plus ist minus und rot ist schwarz) so sage ich immer zum Spass. Die Sicherung im Speisekabel hat sich verabschiedet. Dies wusste ich aber nicht, ich dachte, ich habe den K3 kaputt geschossen. Schnell habe ich alle Peilenden informiert und konnte dann am Fuchsstandort mit 15 Funkfreunden eine gemütliche Zeit verbringen. Wir werden dann im September und auch im Oktober nochmals Peilen, dann aber wieder mit Benni (ist wohl besser). An der kommenden Mitgliederversammlung kommen wir in den Genuss eines Vortrags von Roland HB9BAS, über das Programm zur Antennenberechnung „EZNEC“, mit praktischen Beispielen. Es wird sehr interessant werden. Wir freuen uns darauf.

Euer Präsi, Hans

Sektion Basel der Union Schweizerischer Kurzwellen-Amateure, USKA

Protokoll der Mitgliederversammlung vom 17. Juni 2015 im Rest. Hard, Birsfelden.

Anwesende Vorstandsmitglieder und – Mitarbeiter:

Präsident	HB9DRJ	Hans Wermuth
Kassier und Webmaster	HB9BNK	Werner Kullmann
Sekretär	HB9BAS	Roland Lips
Materialverwalter	HB9EBG	Edi Herrmann

Entschuldigte abwesende Mitglieder:

HB3YHS, HB3YMS, HB9ATX, HB9AKU, HB9BVF, HB9KT, HB9RLW

Es sind 18 Mitglieder anwesend und ein Gast (Duri, HB9DCO).

Traktanden:

1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler
2. Traktandenliste
3. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 18. Februar 2015
4. Informationen aus dem Vorstand
5. Varia

1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 19:08 Uhr und begrüsst die 18 Mitglieder.

Als Stimmenzähler wurde gewählt: Christian, HB3MAM

2. Traktandenliste

Diese wurde im QUB Mai 2015 publiziert und wird einstimmig angenommen.

3. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 18. Februar 2015

Dieses wurde ebenfalls im QUB publiziert und es gibt keine Wortmeldungen hierzu.

4. Informationen aus dem Vorstand:

- Hans gibt die erfreuliche Neuheit bekannt, dass wir zwei neue Mitglieder im Verein begrüssen dürfen: Karl (Saner), HB9ECS und Christoph (Haldimann),

HB9BVF. Karl stellt sich vor und er wird mit grossem Applaus begrüsst. Christoph konnte leider an diesem Abend nicht dabei sein.

- Hans, HB9DRJ informiert dass unser Mitglied Philippe Kaiser die HB9er Prüfung am 1.Mai 2015 bestanden hat und das Rufzeichen HB9FVX erhalten hat.
- Roland, HB9BAS teilt mit, dass die Sektion wieder einmal an einem UKW/UHF Kontest teilnehmen wird. Es wird der H26 Kontest vom 4./5. Juli 2015 sein. Wir werden eine Antenne nur für 2 Meter auf dem Gempenturm installieren und unter dem Turm einen fahrbaren Shack einrichten. Es wird wieder einen Doodle für die Anmeldung eingerichtet.

5. *Varia*

- Keine Meldungen

Der Präsident schliesst die Sitzung um 19:22 Uhr

Im Anschluss hat Duri, HB9DCO einen sehr interessanten Vortrag über RBN (Reverse Beacon Network) gehalten. Als Betreiber einer RBN Station (Aggregator) konnte Duri natürlich sehr kompetent auch Hintergrundinformationen geben. Auch gab er die Zugangsdaten für seinen RBN Telnet Server bekannt und hat jedem Teilnehmer ein entsprechendes Informationsblatt abgegeben. Zum Ende gab es den hochverdienten Applaus.

Der Protokollführer: HB9BAS, Roland

Einladung zur Mitgliederversammlung

Mittwoch 16. September 2015

Um 19 Uhr Restaurant zur Hard, in Birsfelden

Traktandenliste:

1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler
2. Traktandenliste
3. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 17. Juni 2015
4. Informationen aus dem Vorstand
5. Varia

Im Anschluss, Vortrag von Roland HB9BAS:

Antennen modellieren mit EZNEC

Antennen bauen ist sehr aufwändig. Wenn man Abmessungen ändern oder verschiedene Dinge ausprobieren mochte, ist man schnell Stunden oder Tage dabei, nur um festzustellen, dass es so nicht geht.

Seit einigen Jahren gibt es leistungsfähige Antennenmodellierungs-Programme. Die beiden bekanntesten sind EZNEC und MMANA.

Roland HB9BAS, wird anhand von einfachen Drahtantennen eine kurze Einführung in die Antennenmodellierung mit EZNEC geben. Dauer maximal eine Stunde.

Ein Blick hinter die Kulissen von www.hb9bs.ch

Vor etlichen Jahren hat die Software-Industrie das CMS erfunden (Content Management System); die Haupt-Idee dabei ist, dass Inhalt einer Webseite (die Texte und Bilder) von ihrer Darstellung völlig getrennt wird. Deshalb arbeiten an einer Website normalerweise verschiedene Personen-Gruppen:

- Programmierer erstellen ein oder mehrere Software-Pakete, die als Basis für einen Internet-Auftritt dient.
- Der Webmaster definiert den Layout; er legt z.B. fest, an welchen Positionen auf einer Webseite welche Informationen platziert werden sollen (News-Artikel in einer Spalte rechts vom Haupttext, ein Haupt-Menü quer über die ganze Seite und und und ...)
- Der Webseiten-Autor erfasst dann «nur» seine Texte und Bilder, Tabellen in die vorgegebenen Bereiche. Die Texte werden normalerweise in einer Datenbank abgelegt.

Wenn man dann also www.hb9bs.ch eingibt, muss der Webserver einiges tun: Der Rahmen wird aufgebaut, von der Datenbank kommen die Texte und werden am richtigen Ort in den Rahmen eingebaut und dann wird alles dem Browser geschickt, zusammen mit Informationen wie er mit den Gestaltungs-Elementen umzugehen hat (Überschriften in rot, links angeschlagen,).

Dank der modernen CMS-Technik sind wir heute soweit, dass eine Website wie www.hb9bs.ch sowohl auf einem Smartphone wie auf einem normalen Bildschirm oder Tablet angeschaut werden kann und zwar ohne, dass Webmaster und Autor sich damit herumschlagen müssen, die Darstellung jeweils anzupassen.

CMS´e gibt es in allen möglichen Dimensionen: Professionelle Internet-Auftritte wie bazonline.ch, spiegel.de sind mächtige Systeme, die viel Personal und Hardware beschäftigen.

Für hb9bs.ch (wo Webmaster und Autor in Personal-Union tätig sind/ist) verwenden wir ein Software-System mit dem Namen Joomla! (ursprünglich ein Swahili-Ausdruck für «das Ganze» - im Wikipedia kann man sich über Joomla umfassend orientieren).

Das System gibt es seit etwa 10 Jahren, ist kostenlos und wird inzwischen für Mil-

lionen von Websites verwendet wird. Das System wird ständig weiterentwickelt - meistens durch Freiwilligen-Arbeit.

Joomla wird beworben als System, mit dem man mit ein paar Maus-Clicks eine Internet-Präsenz installieren kann und das gilt natürlich auch für die ersten Schritte. Erst wenn man dann weitergehen will, findet man heraus, dass auch hier der Teufel im Detail steckt.

Neben den Funktionen, die die Joomla-Programmierer anbieten, gibt es eine fast unüberschaubare Anzahl von Software-Erweiterungen, die teils kostenlos, teils gegen Bezahlung in das Gesamt-System integriert werden können. Bei unserer Website ist z.B. das Sub-System, mit dem wir die Photo-Sammlung durchblättern können, so ein Produkt, hier von einem Programmierer aus Ungarn.

Zwischendurch eine Begriffsklärung (nur, dass wir vom Gleichen reden):

- website - das englische Wort, bedeutet den Sitz der Information oder des Rechners und umfasst den gesamten Internet-Auftritt
- Webseite - in deutsch - in englisch webpage - bezeichnet eine einzelne Seite innerhalb der website
- Homepage ist diejenige Webseite, die als erste angezeigt wird, wenn man eine website ansteuert. Von ihr aus kann man mittels Menus und Links in die Tiefen der website tauchen um die gesuchten Webseiten dort zu finden.

Grundsätzlich bleibt das Layout einer website über längere Zeit erhalten - bis sie einem nicht mehr gefällt, oder neue Anforderungen eine Änderung verlangen.

Aber: es gibt leider schlechte Menschen, die irgendwo auf der Welt vor ihrem PC sitzen und versuchen, ihren Mitmenschen zu schaden - sei es einfach so oder auch, um Geld zu verdienen. Denn eine website ist ja grundsätzlich nach aussen offen - jede Person kann an ihrem PC <http://www.hb9bs.ch> eintippen - und schon steht er/sie mit einem Fuss in unserer Haustüre, bzw. auf unserem Server.

Apropos Server: Unsere website residiert auf einem Server von VTSPACE.ch, die vom Sohn eines Funkamateurs aus der Region betrieben wird.

Ein komplexes Software-Paket wie z.B. Joomla besteht aus Tausenden von Einzel-Programmen und Scripts, die aus verschiedensten Quellen stammen. Darin sind unvermeidlich Sicherheitslücken enthalten, durch die ein Einbrecher sich auf dem Server z.B. privilegierte Rechte erschleichen könnte, um damit Angriffe

auf andere Systeme zu lancieren oder sonstigen Schaden anzurichten. Mit diesem Problem schlagen sich alle Software-Produzenten herum, sei es Microsoft oder Google (Android) oder Cisco (Netzwerk-Architektur).

Ein Teil der Software-Industrie ist also ständig damit beschäftigt, nach Löchern in der eigenen oder auch in fremder Software (z.B. Windows) zu suchen und dann diese Löcher so rasch wie möglich zu stopfen (das kann unter Umständen sehr aufwendig sein). Nach der Reparatur muss die verbesserte Software so rasch wie möglich verteilt werden.

Die Webmaster, die System-Betreuer und die Server-Administratoren sind gehalten, ihre Maschinen ständig auf dem neuesten Stand zu halten. Bei einer Vereinswebsite ist das nicht schwierig - bei einer grösseren Installation kann es dagegen sehr aufwendig werden. Vielleicht ist der dabei entstehende Unterbruch gar nicht tolerierbar - also muss vielleicht ein zweites System die Arbeit übernehmen, Nachtschicht, Überstunden, Nervenkrisen sind oft dabei.

Jede nicht aktualisierte Maschine ist wie ein Mensch mit Grippe im Tram....

Nicht nur mit unserer website nun gab es nun ein weiteres Problem: die Joomla-Software wird ja nicht nur geflickt sondern natürlich (und vor allem) weiterentwickelt; man will ja immer neue Funktionen anbieten und irgendwann kommt der Moment, wo man alte Zöpfe abschneiden muss; das heisst, dass gewisse Funktionen im neuen Umfeld nicht mehr funktionieren. Die Joomla-Leute haben versucht, diesen Übergang verträglich zu machen, aber das hat nicht immer reibungslos geklappt. Joomla schreibt auf ihren Support-Seiten von einer kleinen Migration - und man solle doch zuerst mal prüfen, ob man wirklich alle Funktionen noch brauche.

Bei meinem Versuch, die Software auf den neuesten Stand zu bringen, gab es zwischendurch die Situation, wo es weder vorwärts noch rückwärtsging. So entschloss ich mich, die Fehlersuche abzubrechen und die website frisch aufzubauen (quasi auf der grünen Wiese), die Inhalte kritisch zu sichten und die brauchbaren Elemente sukzessive wieder zu übernehmen. Gleichzeitig habe ich die «Tapete» gewechselt. Die «neue» Website läuft jetzt im Probe-Betrieb und kann auch, etwas eingeschränkt, auf dem Smartphone besichtigt werden.

Um solche, grössere Umstellungen effizient durchführen zu können, lohnt es sich jeweils, die website auf einen lokalen PC zu transferieren und dort - mit Hil-

fe des lokalen xampp-Webservers - zu betreiben. Nach Abschluss der Arbeiten wird dann eine Sicherung durchgeführt und auf den Server verschoben; die alte website wird gelöscht und die Sicherung installiert - der Unterbruch ist dann nur eine Frage von ein paar Minuten.

Jedenfalls sind wir jetzt wieder auf dem neuesten Release-Stand und können der Zukunft einigermaßen getrost entgegensehen.

Werner, HB9BNK

Afu Ausweise neu im Kreditkartenformat

Diese Mitteilung durch das BAKOM erschien zwar auch im HB Radio, Einige werden diese Meldung eventuell aber übersehen haben, daher hier nochmals der Hinweis.

Das BAKOM gibt die neuen Fähigkeitsausweise, sowie Konzessionsurkunden, nur noch im zeitgemässen Kreditkartenformat ab. Aber auch Inhaber der bisherigen Ausführungen, können die neuen Karten beim BAKOM bestellen. Dabei sind einige Hinweise zu beachten.

- Die Anträge sowohl für den neuen Fähigkeitsausweis, als auch für die Konzession, erfolgen mit einem speziellen „Formular für die Datenerfassung“, welches auf der Homepage des BAKOM's heruntergeladen werden kann.
- Bei beiden Anträgen muss eine Kopie eines amtlichen Ausweises, am besten der ID, beigelegt werden. Daher diesen Ausweis vorher kopieren (Vor- und Rückseite).
- Weiter benötigt man für beide Anträge ein Passfoto im üblichen Format, welches dann auf die Anträge geklebt werden muss.
- Bei beiden Anträgen kommen jetzt noch die entsprechenden, bisherigen Bestätigungen dazu, also jeweils eine Kopie des Fähigkeitsausweises und der Konzessionsurkunde.



- Dann ab auf die Post zum BAKOM, nein zuerst noch die Gebühr von je CHF 50.— auf das Postkonto 25-383-2 mit dem Vermerk (wichtig) „8400067“ einzahlen.
- Dann braucht es noch etwas Geduld, bei mir dauerte es beim ersten Ausweis 5 Wochen und beim zweiten Ausweis 7 Wochen, bis ich mich über die neuen Kärtli freuen konnte. Die lieben Mitarbeiter des BAKOM's haben anscheinend noch andere Aufgaben zu erledigen.



Roli's DXpedition Ecke

Zwei DXpeditionen habe ich im Berichtszeitraum speziell beachtet und mit Sichtweise auf unsere Sektion ausgewertet.

J49TSL Kreta

Natürlich war das keine DXpedition an einen seltenen Ort. Aber es war eine schöne Abwechslung. Die sieben Griechischen OMs haben einen flotten Betrieb gemacht und mussten sehr oft nicht einmal Split-Betrieb nutzen. Der Andrang war sehr überschaubar und es gab praktisch keine Störer. Übrigens sind die Team Mitglieder Freunde von Mike, HB9EBC. Wenn man ihre WebSite angeschaut hatte, konnte man den Eindruck erhalten, dass es auch eine touristische Promotionsveranstaltung war. Der Standort scheint wirklich sehr schön zu sein.

Sieben Mitglieder unserer Sektion haben die Expedition erreicht:

HB9AKU, HB9ATX, HB9BAS, HB9DRJ, HB9EBC, HB9FPJ und HB9IK.

Ich habe meine Verbindungen ausschliesslich in QRP mit 5 Watt gemacht (sogar ein SSB QSO war dabei). OX\DL... Grönland

Die vier Deutschen OMs (DL7UFR, DL7DF, DK1BT und DJ6TF), die auf Tasiilaq in Grönland ihren Sommerurlaub verbracht haben, hatten glaube ich keine sehr gute Zeit. Vor allem das Ende scheint ziemlich frustrierend gewesen zu sein.



Bild 1 zeigt das QTH mit ein paar Antennen.

Hier ein kleines Tagebuch:

Donnerstag, 4. Juni 2015

Wir sind gut in Tasiilaq angekommen. Die ersten beiden Antennen haben wir schon aufgebaut.

Samstag, 6. Juni 2015

Das Team arbeitet gut und wir haben nun auch den Spiderbeam, die R7, eine Delta-Loop für 30m, eine 80m Vertikal und die 6m Yagi aufgestellt. Alles funktioniert einwandfrei. 80M scheint gut zu gehen, aber es hat wenig Aktivität. 12M ist nur für kurze Zeit am Morgen und abends offen. Internetverbindung haben wir nur über ein Smartphone und SIM-Karte.

Sonntag, 7. Juni 2015

Der Contest dieses Wochenendes macht uns Probleme. 80M war hoffnungslos und 40m sehr schwierig. Auf 30m ging es in der Nacht recht gut. Diesen Morgen schafften wir auf 10m nur zwei QSOs in 10 Minuten. Keine Signale auf 6m ausser der Bake OX3SIX/B auf 50012. Kein Wunder, denn wir sind nur 600 Meter von der Bake entfernt. Das Ort Tasiilaq ist heute im dichten Nebel verschwunden. Die Sichtweite betrug keine 10 Meter.

Dienstag, 9. Juni 2015

Furchtbare Funkbedingungen. Nichts geht mehr unter der Aurora-Wolke. Sogar auf 20m und 17m gab es keine vernünftigen Öffnungen. Letzte Nacht hatten wir einen

starken Sturm. Zum Glück haben alle Antennen den Sturm überstanden.

Donnerstag, 11. Juni 2015

Wir haben QRT gemacht. Den Spiderbeam haben wir schon abgebaut. Die anderen Antennen nehmen wir heute Morgen herunter. Der Helikopter bringt uns dann von Tasiilaq nach Kulusuk. Von da mit dem Flugzeug nach Reykjavik und über Keflavik zurück nach Berlin, wo wir am Freitag ankommen werden.



Bild 2 zeigt die QSL Karte.

Folgende vier Mitglieder unserer Sektion haben die Expedition erreicht:

HB9BAS, HB9EBC, HB9KT und HB9CZB

See you in the Pile-Ups!

Roland, HB9BAS

CW Fieldday 2015

Ich mache sehr gerne CW. Deshalb war es für mich klar, dass wir dieses Jahr am IARU Region 1 CW-Fieldday teilnehmen werden. Unsere CW-Enthusiasten Hanspeter HB9IK, Dave HB9KT und Noldi HB9AKB haben zwar immer mitgemacht, aber soweit ich informiert bin, nicht unter dem HB9BS Rufzeichen und auch der Standort in Möhlin wurde immer problematischer. Daher waren alle froh, dass wir wieder einmal als Sektion teilnehmen werden. Zusätzlich wollte ich den CW-Fieldday nutzen um ein paar Dinge auszuprobieren. So sollte ein neuer Fieldday Standort getestet werden, der auch schlechtwettertauglich ist. Unser alter Standort auf dem Gempen in einem landwirtschaftlich genutzten Feld war das nicht. Des Weiteren wollte ich meinen neuen Clark Pneumatik Mast mit dem Spiderbeam testen und wir wollten mit Batterien arbeiten.

Dieses Jahr fand der CW-Fieldday am 6. und 7. Juni statt. Also musste ich relativ schnell an die Suche eines neuen Standorts gehen. Da er auch bei schlechtem Wetter gut befahrbar und begehbar sein sollte, wäre ein geteertes oder betonierter Platz mit angrenzender Wiese als Standort für die Antennen, ideal. Ferner mussten natürlich die Fieldday Reglementsbedingungen eingehalten werden. D.h. ein „zum bewohnen ausgerüstetes Gebäude“ (ja genau so steht es im Reglement) muss mindestens 100m von der Antenne entfernt sein. Es ist gar nicht so einfach so etwas in unserer Gegend zu finden.

Nach längerer Suche wurde ich doch fündig. Neben der Schulanlage des Dorfes Gempen hat es eine grosse geteerte Fläche und daneben ein grosses Sportfeld. Das wäre ein toller Standort für uns. Das Schulhaus ist zwar weniger als 100 Meter von unseren möglichen Antennenstandorten entfernt, aber zum Glück gibt es im Schulhaus keine Wohnung. Also auch die Fieldday Bedingungen sind erfüllt. Jetzt musste ich mit der Gemeinde Gempen Verbindung aufnehmen und um Erlaubnis fragen. Frau Gübelin von der Gemeindeverwaltung Gempen war sehr freundlich und gab unser Gesuch an den Gemeinderat zur Prüfung weiter. Nach wenigen Tagen kam schon ein positiver Bescheid, jedoch mit der Auflage, dass wir uns mit dem Gesangsverein Gempen-Hochwald einigen, der am selben Wochenende, am Samstagabend, eine Konzertveranstaltung durchführte. Tja... es geht halt nicht immer alles so glatt wie man es möchte. Ich nahm also Kontakt mit dem Gesangsverein auf. Dankbar hat die Chorleiterin noch meinen Hinweis auf einen Fehler auf ihrer Webseite entgegengenommen, denn da stand, dass die Veranstaltung in Hochwald stattfinden wird! Wir waren uns schnell einig, dass wir gut nebeneinander durchkommen werden und ich teilte dies Frau Gübelin mit. Nun war alles ge-

regelt und wir konnten den neuen Standort am CW Fieldday auch Funktechnisch prüfen.

Da wir wieder einmal ohne Lärm und Benzingestank auskommen wollten, mussten wir noch ein paar leistungsstarke Batterien besorgen. Batteriebetrieb war nur möglich, wenn wir ohne Linear arbeiteten, also war klar, dass wir nur mit den 100W des Transceivers senden werden. Eine kurze Überschlagsrechnung ergab, dass wir mit maximal zwei 90Ah Batterien gut durchkommen würden. Wir haben uns für 90Ah LiFeYPO (Lithium-Eisen-Yttrium-Phosphat) Batterien entschieden. Die sind zwar sündhaft teuer, wir haben aber zum Glück einen Sponsor gefunden. Sie sind nur 15 kg schwer und haben hervorragende elektrische Eigenschaften. Zur Speisung des Notebooks und des elektrischen Rotors brauchten wir noch 220V Wechselstrom. Dazu verwendeten wir eine separate Blei-Gel Batterie mit 60 Ah und einen professionellen 12V DC 220V AC Inverter um mögliche HF-Störungen auszuschliessen. Wieder war der Sponsor gefragt :-).

Als Stationstransceiver kam wieder unser bewährter K3 zum Einsatz. Wir haben ihn im Vorfeld noch mit einem CW Roofingfilter nachgerüstet. Für 20-15-10m sollte, wie schon am letzten H26 Contest, der Spiderbeam zum Einsatz kommen. Er sollte dieses mal aber an einem Pneumatik Mast von Clark (dem Sponsor sei Dank) befestigt werden. Der Pneumatik Mast konnte mit einer kleinen Handpumpe seine Last bis auf eine Höhe von 12 Metern heben. Ein wunderbares Teil. Für 40 und 80m wollten wir auch wieder einen kombinierten 40m/80m Doppeldipol einsetzen. Die Dipolspeisung sollte mit Hilfe eines Spidermastes auf 15 Meter Höhe befestigt werden. Eigentlich handelt es sich um einen 18 Meter Mast, aber wir entfernten aus Stabilitätsgründen die obersten drei Meter.

Es kündigte sich ein sehr schönes Fieldday-Wochenende an. Es war schönes Wetter vorhergesagt aber auch sollte auch ziemlich heiß werden. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag drohten Gewitter. Am Samstagmorgen wurde der Transporter, der auch wieder als fahrbarer Shack diente, mit dem ganzen Material gefüllt und ich fuhr nach Gempfen neben das Schulhaus zu unserem neuen Standort. Um Mittag bin ich eingetroffen und es war genügend Zeit bis zum Conteststart um 17:00 Uhr (dachte ich). Paul, HB9DSG ist auch pünktlich erschienen. Wir machten uns an die Arbeit und bauten in aller Ruhe den Spiderbeam mit Mast auf. Kurz danach kam noch Benni, HB9TXZ dazu. Zu dritt kamen wir gut voran. Es war extrem heiß und wir gönnten uns öfters eine Drinkpause. Mit dem Spiderbeam waren wir um ca. 15 Uhr fertig. Es waren halt doch etwas viel Pausen. Kein Problem - noch zwei Stunden zum Aufbau des 40m/80m Dipols und wir machten noch einmal



Bild 1 zeigt den Spiderbeam auf dem Clark Pneumatik Mast.

hedderten sich nun total ineinander. Wir konnten noch so oft probieren und mit den Drähten um den Mast einen Indianertanz aufführen. Es nützte alles nichts. Und es war extrem heiß. Und noch eine halbe Stunde bis Contestbeginn. Und die Station war noch gar nicht aufgebaut.

Der Schweiß lief mir in Strömen herunter. So, jetzt war Leadership gefragt. Zack-zack Übungsabbruch. Wir verzichteten auf 40m und 80m. Das war natürlich bitter. Während Paul und Benni das ganze Schlamassel aufräumten, versuchte ich die Station aufzubauen. Ich war schon ziemlich müde und die Hitze machte mir zu schaffen. Und nun sollte man in aller Ruhe die richtigen Kabel mit den richtigen Buchsen verbinden und den PC mit dem Logprogramm in Betrieb nehmen. Noch schnell den Spiderbeam auf den drei übriggebliebenen Bändern überprüfen. Das sollte ja problemlos gehen, denn er funktionierte am H26 vor 2 Monaten problemlos. Und dann O-Schreck. Auf 10m war das SWR unendlich. Es hatte keine Re-

Pause. Es war wirklich extrem heiß. Benni sah schon aus wie ein Flusskrebs, da er sich nicht gerade gut gegen die Sonne schützte. Jetzt nahmen wir den Dipol in Angriff.

Aber wo befestigen wir den 15m Spidermast. In der Mitte der Sportwiese befand sich ein transportables kleines Fußballtor. Das eignet sich doch hervorragend als Mastbefestigung. Also den (Schiebe)-Mast ausziehen, jedes Element in aller Ruhe fixieren und am Ende den Anschlusskasten für die Dipoldrähte und das Koaxkabel befestigen. Noch eine Stunde bis zum Conteststart. Nun „Hoch-den-Mast“ und ihn am Fußballtor befestigen. Dann die vier Dipoldrähte fassen und schauen wo wir die befestigen können. Aber die Drähte ver-

sonanz. Was war das denn wieder. Der Contest hatte inzwischen schon begonnen, also verblieb keine Zeit sich um 10m zu kümmern. Noch ein Band weg. Wir hatten nur noch 20m und 15m zur Verfügung. Was für eine Katastrophe.

Um 17:21, also 21 Minuten nach Contestbeginn loggten wir das erste QSO auf 15m. Am Samstag musste ich alleine an die Station. Unsere CW Spezialisten waren für den Sonntag eingeplant. Mir war in der Zwischenzeit die Lust am Contesten vergangen. Ich machte auf 20m und 15m noch Betrieb bis kurz nach 19 Uhr und kümmerte mich danach um die Gäste, die in der Zwischenzeit auf dem Gempen erschienen waren. Auch verschlechterte sich das Wetter stetig und es donnerte und blitzte bedrohlich in der Umgebung.

Ich beschloss, statt mit dem Contest weiterzufahren, an diesem Abend den Spiderbeam zu reparieren. Unter den Gästen war auch Reto, HB9FRZ der spontan zusagte, mir dabei zu helfen. Also Spiderbeam heruntergelassen und den Anschlusskasten mit Balun überprüfen. Und tatsächlich, die 10m Lötanschlüsse zum Balun im Anschlusskasten waren abgebrochen. Ich hatte einen LötKolben mitgenommen und war wild entschlossen die Reparatur jetzt durchzuführen. Wir demontierten den Balun und nahmen ihn in den Shack um die Lötstellen zu reparieren. Dann der nächste Schock: ich hatte das Lötzinn vergessen. Das war vielleicht ein Tag. Es ist inzwischen 22 Uhr und dunkel geworden. Reto schwang sich auf sein Motorrad und fuhr zu sich nach Reinach um Lötzinn zu holen. Gempen runter und wieder rauf. Wir konnten den Balun tatsächlich reparieren und 10m funktionierte wieder. Da die Wetterprognosen nicht sehr gut waren haben wir den Beam unten gelassen und für diesen Tag Schluss gemacht, denn für 40m und 80m hatten wir ja eh keine Antennen. Ich denke das Wetter hätte auch keinen Betrieb zugelassen.

Am Sonntag hatten wir dann doch einigermaßen normalen Contestbetrieb auf 20m, 15m und 10m machen können. Hanspi, HB9IK, Dave HB9KT und Noldi HB9AKB haben sich abgewechselt. Ich habe mich etwas zurückgehalten. Der Spiderbeam funktionierte jetzt tadellos. Es ist klar, dass wir unter diesen Umständen kein gutes Resultat erzielten. In der Multi Operator QRO Klasse wurden wir mit 273 QSOs letzte. Dass das immer noch der dritte Platz war verdanken wir alleine der geringen Teilnehmerzahl. Vielleicht müsste man in der Zukunft wegen der geringen Anzahl nationalen Teilnehmer nur noch europäische Ranglisten führen.

Nachdem ich am Sonntagabend alles wieder eingeräumt hatte und den Transporter/Shack zurückgebracht hatte, schwor ich mir: „nie wieder Fieldday“. Um am darauffolgenden Montag doch wieder zu fragen: „wann genau ist der nächste Field-

day?" Treu unter dem Motto der DXpeditionäre: Where go we next. Besten Dank an alle die mitgeholfen haben, vor allem Paul und Benni beim Auf- und Abbau, Reto für die tatkräftige Unterstützung bei der Beamreparatur und Hanspi, Dave und Noldi für den kompetenten CW-Betrieb am Sonntag. Es sollte leicht sein unser Resultat am CW-Fieldday 2016 zu verbessern.

73 de Roland, HB9BAS

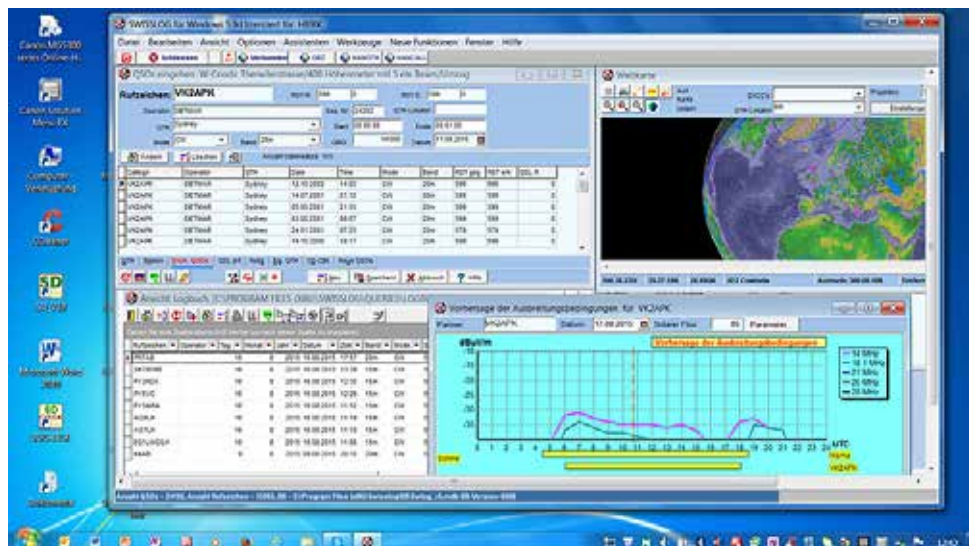
Aus Hanspi's Fadekörbli

Wieder eine Hürde genommen.

Weil mein Drucker mit Parallelanschluss kaputt ging, war es auch mit Swisslog DOS zu Ende. Dieses Logbuchprogramm ist bei vielen Amateuren noch im Einsatz, weil es einfach, platzsparend und übersichtlich ist. Und alle Schikanen wie sortieren, ergänzen, Drucken, QSL Manager und DXCC Management enthält.

Mein neu beschaffter Drucker CANON 5350 kann zwar mehr als der alte, aber er ist nicht mehr DOS-kompatibel und hat nur noch eine USB Schnittstelle zum Ansteuern. Da mein alter Laptop mit Windows 98 auch in die Jahre kam, war eine Neubeschaffung angesagt.

Swisslog for Windows Version 5.9d als Logprogramm - und weil meine xyl gleich-



Hier ein Bild von der sehr komplexen Darstellungsmöglichkeit.

zeitig den Wunsch nach einem neueren Laptop hatte - kam ich zu einem für meine Zwecke gut geeigneten PC IBM /Lenova mit riesigem Speicherplatz. Mit viel Aufwand und tatkräftiger Mithilfe von Jordi, EA3GCV in Barcelona wurden mehr als 23'000 QSO's in die leere Datenbank geladen, inclusive allen bestätigten 351 HONOR ROLL QSO's.

Der erste Versuch mit dem neuen Log misslang kläglich. Ich verstand nur „Bahnhof“ (Das passiert mir beim „computern“ leider immer wieder). In der Lobpreisung im Internet war alles ganz einfach, für mich dauerte es Wochen, bis ich einigermaßen zu Rande kam. Ich war drauf und dran, kläglich aufzugeben und reumütig zu DOS zurück zu gehen. Stundenlang sass ich vor dem Bildschirm, die xyl fragte: Schläfst Du eigentlich? Mit der Zeit konnte ich „papierlos kontesten“ und hatte endlich 600 QSO's im Log.

Zwar ist die Programmiersprache ähnlich wie Windows Access, aber eben nur ähnlich. Sie nennt sich Delphi, nie gehört. Nach Wochen getraute ich mich ans Drucken von QSL-Karten, ich glaube, den Bogen rausgefunden zu haben. Ich habe mich fast geschämt, meine handgeschriebenen QSL's dem Ruedi HB9CQL ins Büro zu schicken, ich konnte sie manchmal selbst nicht mehr entziffern.

Hanspeter, HB9IK

H26 Contest einmal Anders

Obwohl ich meine Amateurfunklizenz schon über vierzig Jahre habe, war ich in der gesamten Zeit eigentlich nie in UKW/UHF unterwegs. Ich wusste nicht einmal, dass es auf diesen Bändern auch einen H26 Contest gibt. Also man (sprich ICH) müsste das mal ausprobieren. Da eine Teilnahme unserer Sektion an diesem Contest schon Jahre zurückliegt, dachte ich, wir könnten als USKA Sektion Basel wieder einmal in der Multi-Kategorie teilnehmen. Ich fragte mal in der Sektion nach, wer denn Interesse hätte. Das Echo war überwältigend. Es tendierte gegen Null.

Nun gut, kein Grund für mich es nicht zu tun. Mit Paul, HB9DSG und Oliver, HB9FRU (ein Neufunker) hatte ich immerhin schon zwei, die mir beim Auf- und Abbau helfen wollten. Auch hat sich Hanspeter, HB9DRS als Operator zur Verfügung gestellt. Als VHF-Contest-Manager in der USKA hat er natürlich eine grosse Erfahrung in Contesten auf den den höheren Bändern.

Als erstes musste natürlich ein guter Standort gefunden werden. Für die hohen Bänder muss man in die Höhe. In unserer Gegend natürlich ein Problem. Auch wollten wir nicht allzu weit Reisen. Als einer der höheren Standorte bietet sich der

Gempen an. Die Schartenfluh ist sogar ein SOTA Berg. Da sich unser HB9BS Relais auf dem Gempenturm befindet sagte ich mir, warum nicht auf den Gempenturm. Ich fragte also Hans, HB9DRJ als unser Präsident offiziell an, ob wir den Gempenturm als UKW Standort nutzen können. Kraft seines Amtes gab er uns gerne die Bewilligung.

Wunderbar, der Standort war schon gefunden. Der Einfachheit halber, wollten wir uns auf VHF also 2 Meter beschränken. Der Turm ist 28 Meter hoch und es war klar, dass ein 2 Meter Beam auf den Turm musste. Aber wo stellen wir die Station hin? Im oder auf den Turm kam nicht in Frage. Da wären wir zu stark dem Wetter ausgesetzt gewesen. 50 Meter vom Turm entfernt gibt es ein Restaurant in einem recht grossen Gebäude. Vielleicht gibt es da einen Raum, den wir nutzen könnten? Nur die Distanz zur Antenne wäre etwas gross gewesen.

Also gab es ein erstes kleines Reisli zum Gempenturm mit Mittagessen um Umgebung und mögliche Standorte zu Prüfen. Oliver, HB9FRU hat mich begleitet. Nach dem Essen haben wir mit dem Beizer geredet. Es hat ein schönes Besprechungszimmer im ersten Stock mit Fenster vis-à-vis vom Turm, dass sich sehr gut als Shack eignen würde. Als ich ihm aber erzählte, dass wir den Raum durchgehend 24 Stunden brauchen hat er abgewunken. Das Restaurant wird um 22 Uhr geschlossen und es bleibt niemand auf dem Berg. Am andern Morgen wird erst wieder um 10 Uhr geöffnet. Im Gebäude hat man Zugang in alle Räume, also auch in den Weinkeller und die Bar. Das war ihm zu gefährlich. Was hatte ich nur für einen Eindruck hinterlassen? Sah ich so aus, dass ich sofort alle Flaschen leerte die ich sah? Also das Restaurantgebäude kam als Shack nicht in Frage.

Also kam wieder einmal unser bewährtes Konzept mit kleinem Miettransporter als fahrbarer Shack zum Zuge. Der Turm steht am Rande des Waldes und man konnte mit dem Transporter bis an den Turm fahren. Wir stiegen noch den Turm hinauf und die Befestigungsmöglichkeiten für den Beam zu überprüfen. Das sah alles ganz gut aus. Das Gelände war sehr stabil und wir hatten ca. 2 Meter Drehradius bis zum Fahnenmast in der Mitte des Turmes zur Verfügung. Das sollte für eine 7-8 Element Yagi reichen.

Zu Hause besorgte ich dann das Material und baute die Befestigungen für den Mast. Da ich die Stromversorgung des 70cm Relais nicht anzapfen wollte, habe ich mich wieder für Batteriebetrieb entschieden. Die Batterien habe ich ja schon vom CW Field-day. Das beschränkte die Leistung auf 100W. Ich dachte das genügt vollauf für VHF. Man sieht schon, wie ich keine Ahnung hatte wie es in einem VHF Contest zugeht.

Die Station bestand aus folgenden Komponenten:

- ICOM IC-9100 VHF/UHF Transceiver
- 2 Stk 90 Ah LiFeYPO Batterien für den Transceiver
- 1 Stk 60 Ah BleiGel Batterie für den 12V DC > 220V AC Inverter
- Notebook für das Logbuch
- 50m ECOFLEX-15 Plus Koaxialkabel
- EF0208c 2m 8-Element Yagi nach YU7EF, Länge 3,4 Meter
- 2m Mastvorverstärker SSB SP-2000
- Antennenrotor



Bild 1 zeigt die 8 Element Yagi auf dem Turm.

Das ECOFLEX-15 Plus Kabel ist ein 15mm Kabel mit einer Dämpfung von nur 3.4 dB/100m bei 144 MHz. D.h. Die 50 Meter von der Station unter dem Turm bis zur Antenne haben nur eine Dämpfung von 1.7 dB verursacht. Ein Spitzenwert.

Beim Aufbau am Samstagmorgen des Contestwochenendes haben mich Paul,

HB9DSG (immer wieder er, was würden wir nur ohne Paul machen) und Oliver, HB9FRU tatkräftig unterstützt. Für einmal waren wir mit dem Aufbau fertig geworden, bevor der Contest beginnt. Es konnte also pünktlich um 16 Uhr HBT losgehen. Wie vorgesehen, setzte sich Hanspeter, HB9DRS an die Station und ich loggte die QSOs am PC. Wir hörten mit unserer Station sehr gut. Aber die entfernten Stationen (in Polen, Dänemark, Holland, Tschechien usw.) haben uns nicht gut gehört. Hanspeter klärte mich auf, dass wir mit 100W schon etwas wenig Leistung hätten. Die meisten Stationen arbeiten mit 400 Watt und mehr. Scheinbar waren aber auch die Ausbreitungsbedingungen an diesem Wochenende nicht besonders gut.

Im Laufe des Nachmittags bekamen wir viel Besuch von Funker Freunden aus unserer Gegend. Darunter war auch Martin, HB9EWL mit seiner kleinen Tochter. Er sagte er würde am Sonntag mit René, HB9ATX kommen und uns helfen. Ich war begeistert. Sie würden um 6 Uhr eintreffen, ob denn mir das Recht sein. Schluck... schon um 6 Uhr. Ich wollte ja mit dem fahrbaren Shack nach Hause fahren und dann am Sonntagmorgen gemütlich wieder auf den Gempfen kommen. Aber um 6 Uhr früh? Nun gut, wir einigten uns auf 8 Uhr. Am Samstagabend wollten dann Hanspeter und ich noch ein wenig Betrieb machen. Aber dann der Schock: ein starkes Rauschen von S9 plus 30 dB über das ganze 2 Meter Band. Es war kein Betrieb mehr möglich. Wir dachten dass könnte vielleicht eine Maschine aus der Restaurantküche sein. Wir warteten 15 Minuten. Keine Besserung. Auch nach einer Stunde war die Störung immer noch da. Wir vermuteten nun die Turmbeleuchtung. Aber der Wirt hatte keinen Zugang zur Schaltuhr. Also das war's. Wenn es die Turmbeleuchtung war, dann sollte es am nächsten Tag vorbei sein. Also QRT für heute und früher nach Hause als vorgesehen.

Am anderen Tag war dann die Störung tatsächlich verschwunden. Wir müssen das später noch untersuchen. Eventuell haben diese Störungen auch Auswirkungen auf unser 70cm Relais auf dem Turm. Martin, HB9EWL und René, HB9ATX kamen pünktlich und haben sofort das Zepter übernommen. Auch sie fanden, dass wir mit 100 Watt schon etwas wenig Leistung für einen UKW Contest haben. Martin hatte auch seine 10 GHz-Station dabei und fragte mich ob wir noch ein paar Kontakte auf 10 GHz vom Turm aus machen sollen. Das war doch etwas. HB9BS QRV auf 10 GHz und mit den wenigen Teilnehmern war uns ein vorderer Platz gesichert. Martin schleppte seine Station mit Parabolantenne bei grosser Hitze die 28 Meter zur Turmplattform hinauf. Martin wusste mit seiner grossen Erfahrung wo sich die Conteststationen befinden (Weissenstein, Säntis, Grand Ballon etc.). Es ist für einen HF-Mensch schon beeindruckend zu sehen wie durch ein wenig drehen des 10 GHz Spiegels sich ein Signal von S0 auf S9+ erhöht. Am Schluss waren 5

QSOs im Log. Das ergab den zweiten Platz hinter HB9AHD, die 9 QSOs realisierten. Das Umschlagsbild zeigt Martin an seiner 10 GHz Station.

Der Contest neigte sich dem Ende zu. Die Störungen und die relativ bescheidene Leistung haben ein sehr gutes Resultat verhindert. Wir mussten oft lange rufen bis eine entfernte Station, die wir mit S9 aufnehmen konnten, den Weg ins Log fand. Wir wissen nun also was das nächste Mal zu tun ist. Mit 82 HB QSOs (11 Kantone) und 850 DX QSOs kamen wir auf den 10. Platz. Die weiteste Station, die wir erreicht haben, war OZ1ALS (JO44XX, 850 km). Es ist schon bemerkenswert zu sehen, dass sämtliche Stationen, die nicht mehr als 100 Watt Sendeleistung hatten, die hintersten Ränge belegt haben.

73 de Roland, HB9BAS

EINFACHER SUBTON-GEBER (CTCSS) für Dauerbetrieb.

Nicht PTT-gesteuert.

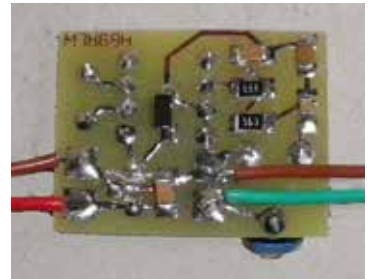
Die Schaltung ist sehr einfach und kann leicht nachgebaut werden.

Für Selbstbauer !

Das IC PIC 12F675 kann bei mir programmiert bezogen werden, Fr. 8.--.

Der ganze Bausatz mit Print wie Fotos ist für Fr. 18.- erhältlich. Es sind nur 7 Stück SMD Teile zum auflöten.

Aus Platzverhältnissen ist das Schema auf Seite 30 zu finden.



Mario, HB9RLW

Zwischen Hornussen und Kühen

Eigentlich wollte ich dieses Jahr wieder nach Zermatt gehen und sogar noch höher aufsteigen als letztes Jahr, nämlich auf über 3200 Meter. Ja - ja, ich weiss schon, dass nicht derjenige gewinnt, der seine Station am höchsten Ort hat. Aber mir macht es einfach mehr Spass, wenn es an einem NMD richtig in die Höhe geht.

Mit Zermatt gab es jedoch ein Problem. Zermatt feiert dieses Jahr 150 Jahre Erstbesteigung des Matterhorns. Ausgerechnet am NMD Wochenende war am meisten Los mit Feuerwerk, Bergfestspielen auf dem Riffelberg etc. Das war nichts für mich.

Google Earth ist ein phantastisches Werkzeug um die Schweiz virtuell zu überfliegen und Standorte auszukundschaften. Ich wurde im Berner Oberland fündig. Der Hornberg befindet sich zwischen Saanenmöser und Gstaad und hat eine Höhe von ca. 1800 Metern. Es gibt da oben zwei Berghotels und jede Menge Skilift- und Bergbahnmaste sowie diverse Alpbäude. Da muss es doch einen Ort geben, wo ich meinen 80m Dipol befestigen kann. Es führt sogar eine Straße hinauf, die man im Sommer gut befahren kann.

Aus Zeitmangel konnte ich den Standort leider vorher nicht testen. Da ich es nicht wagte in den mir unbekanntem Berghotels zu logieren, reservierte ich ein Zimmer in einem Hotel in Saanenmöser direkt am Fuße der Hornbergstrasse. In ca. 15 Minuten erreicht man mit dem Auto vom Hotel den Hornberg. Ich fuhr also am Samstag vor dem NMD nach Saanenmöser und mein Zimmer war schnell bezogen. «Wir haben Ihnen ein schönes Zimmer mit Balkon reserviert, Herr Lips» sagte der Hoteldirektor. Ein Puppenhauszimmer wäre im Vergleich fast größer. Ich konnte mich kaum drehen. Wo stelle ich nur den Koffer hin. Es hat zwar alles, vom Bett über das Badezimmerlein bis zur Minibar aber alles war bis zum letzten Quadratmillimeter ausgenützt. Seit dem Tod meiner geliebten Gattin bin ich als Single unterwegs und da merkt man so richtig wie die Tourismusindustrie auf Paare ausgerichtet ist.

Nun gut, das Zimmer war dieses Mal nicht so wichtig. Es ging am Samstagnachmittag das erste Mal mit dem Auto auf den Hornberg um den Standort auszukundschaften. Für den Antennenbau hatte ich viel Material in das Auto geschmissen. Das ist der Nachteil vom Auto. Man denkt man hat genügend Platz und packt alles rein was man eventuell gebrauchen könnte. Es war ein Wunder, dass ich nicht noch die Tischbohrmaschine mitnahm. Ich glaube ich hätte da oben eine ganze Antennenfarm bauen können. Die Hornbergstrasse war zwar gut ausgebaut, aber



Bild 1 zeigt das Hornberg Funi

nur einspurig befahrbar aber mit regelmässigen Kreuzungszonen. Wie war das schon wieder? Wer hat Vortritt? Der Bergfahrer oder der Talfahrer? Ich fragte den Hotelconciere. «Der Bergfahrer hat Vortritt, aber man verständigt sich gegenseitig».

Auf dem Hornberg dann die erste Überraschung. Ich musste mich als erstes in Deckung begeben. Es flogen komische größere Geschosse neben mir durch die Luft. Auf dem Hornberg hat am Samstag ein Hornussenfest stattgefunden. Ich fand zwar den Standort auf dem Berg nicht gerade ideal, aber meine Meinung schien die Berner Hornusser nicht gross zu interessieren. Auf der einen Seite des Berges war die «Abschussrampe». Das Geschoss (in der Hornussersprache heisst das „Nouss“, ist 78 Gramm schwer und aus Kunststoff) wird am Ende einer geschwungenen Schiene (wird „Bock“ genannt) befestigt. Da schwingt ein Spieler eine sehr flexible Lambda/4 Antenne aus Stahl (ca. 10m Band) mit einem Zylinder am Ende und knallt es auf das Gummigeschoss (für was man Antennen alles gebrauchen kann). Zack! Das Gummigeschoss fliegt auf die andere Seite des Hochtales wo etwa 15 kräftige Burschen (die nennt man „Gesellschaft“) mit Schildern (die nennt man „Schindel“) zum Abfangen bereitstehen. Dazwischen die Hornberg-

strasse und ICH. Es gab zwar eine Art Strassenwächter der sagte aber nur zu mir: «dir müesst halt uffpasse». Also ich passte «uff» und es passierte mir auch nichts. Übrigens erreicht die Nouss Geschwindigkeiten über 300 km/h und fliegt bis zu 330 Meter weit.

Nach längerem Suchen zwischen Bahnmasten, Kuhställen und Misthaufen fand ich dann doch noch meinen NMD Standort. Den 10m Mast befestigte ich an einem zum Kinderspielplatz umfunktionierten alten Gehäuse einer Standseilbahn neben dem Hotel. Wie der Hotelier mir erklärte fuhr diese Bahn mal von Saanenmöser zum Hornberg. Er zeigte mir sogar noch ein altes Photo aus dieser Zeit. Wie ich erst jetzt beim Schreiben dieses Artikels herausfand, war diese „Bahn“ etwas ganz Spezielles. Ich hatte davon noch nie gehört. Man nannte sie „Funi“, abgeleitet vom französischen „funiculaire“ was übersetzt Standseilbahn heisst. Die Kabine fasste ca. 50 Personen und war auf Kufen gebaut. Es handelte sich daher eigentlich um grosse Schlitten (!).



Bild 2 zeigt den am Funi befestigte Mast

Zwei solche Schlitten-Funis waren an einem Drahtseil befestigt und ein Motor zog das einte Funi nach oben während das andere nach unten schlittelte. Diese Bahn fuhr noch bis 1986 von Saanenmöser auf den Hornberg. Wirklich erstaunlich was man an einem NMD lernt.

Als Mastbefestigung taugt das Funi auch heute noch hervorragend. Den einen Schenkel meines 80m Dipols befestigte ich am nahe gelegenen Hotel, den anderen Schenkel an einer Scheune. Das Auto dazwischen war mein Shack. Ich war also auch für schlechtes Wetter gerüstet. Mein erster CQ-Ruf wurde unmittelbar von Peter, HB9TVK/P beant-

wortet, der auch soeben seine NMD-Station auf dem Albispass fertig aufgebaut hatte. Wunderbar! Meine Station bestehend aus einem KX3 den zwei 4-Ah LiPo Batterien und der Antenne funktionierte also gut. Ich war guten Mutes für den nächsten Tag, baute alles wieder ab und fuhr hinunter zu meinem Hotel in Saanenmöser. Das Fahrzeug mit den offenen Türen ist mein Auto/Shack am Fusse des Mastes.

Endlich: NMD Tag. Ich bin um 06:00 aufgestanden und ohne Morgenessen fuhr ich hinauf zum Hornberg. Ich wollte genügend Reservezeit haben. Beim Hochfahren dann die nächste Überraschung. Kühe auf der Straße. Und die Kühe wussten nicht was ein Kreuzungspunkt ist. Ich fuhr einen ersten Angriff mit meinem Auto und lautem Gehupe. Sie schauten mich nur an und machten nichts, was wahrscheinlich eher mein Glück war. Was sollten sie auch tun. Sie konnten nicht nach links und rechts ausweichen und schneller laufen wollten sie nicht. Panik! Der NMD findet ohne mich statt. Alle machen NMD und ich warte hinter einer Kuh Herde. Zum Glück wurde dann das Gelände etwas flacher und die Kühe konnten vor diesem



Bild 3 ein paar erstaunte Kühe sind zu sehen

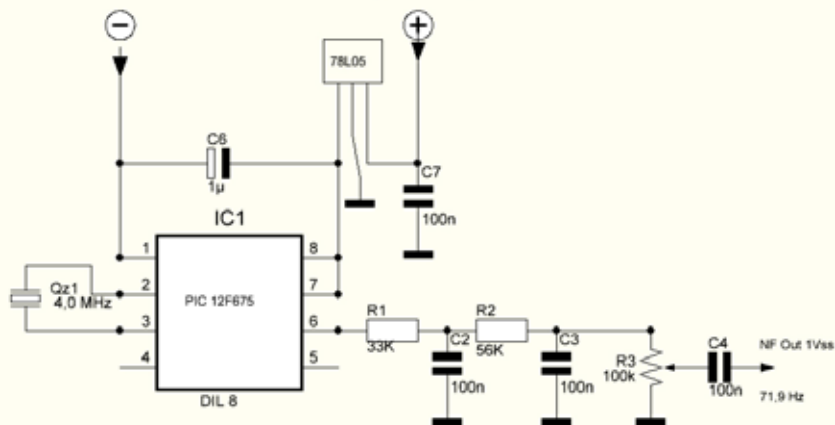
laut hupendem blechernen Ungetüm mit einem Vollidioten am Steuer seitlich ausweichen. Ich war gerettet. Es war noch genügend Zeit zum Aufbau von Antenne und Station.

Um 07:45 war ich QRV. Ich ging auf 3.540 MHz und machte mit Hans, HB9DRJ ein Klartext QSO um die Frequenz zu besetzen, da ich vor allem «Running» arbeiten wollte, also rufen und nicht das Band absuchen. Punkt 08:00 ging es los - und ich war schon meine Frequenz los. Ich bin halt einfach zu anständig. Ein Kilohertz tiefer klappte es dann und ich rief CQ TEST. Als Erster kam ein Franzose ins Log, als Zweiter kam - ein Franzose ins Log. Ja wo war ich denn gelandet. Hab ich mich im Contest geirrt? Erst als ich mit dem Dritten, es war Hanspi, HB9IK, ein echtes NMD QSO loggen konnte war ich beruhigt. Nun ging es recht flott voran. Die Feldstärken waren recht gut und auch das Wetter war besser als angekündigt. Von Gewittern zum Glück keine Spur. Ab 10:00 durfte man dann die NMD Stationen ein zweites Mal arbeiten. Dies wurde jedoch recht schwierig, da die Feldstärken teilweise abrupt abfielen.

Am Ende waren 48 NMD QSOs, 23 QSOs mit nicht-teilnehmenden Schweizer Stationen und 4 QSOs mit Europäischen Stationen geloggt. Nach der Überprüfung sind dann noch 43 NMD QSOs, 22 CH QSOs und 4 EU QSOs übrig geblieben. Das reichte dann doch noch für den 11. Platz. Vielen Dank an alle Stationen aus BS/BL, die an mich gedacht haben und mir ein paar Punkte spendeten. Ich hoffe, dass ich nächstes Mal wieder dabei sein kann.

73 de Roland, HB9BAS

EINFACHER SUBTON-GEBER (CTCSS)



Schema Subtongebler CTCSS, Artikel auf Seite 24

Impressum

Herausgeber

Auflage

Redaktion

Text- und Bildbeiträge

Gestaltung, Prepress

Postcheckkonto

Copyright

Vorstand der Sektion Basel der USKA

120 Exemplare

Beat Pfrunder, HB9AGI

werden vom Redaktor gerne entgegengenommen

René Hueter, HB9ATX

40-131 47-6

Artikel können mit Zustimmung des Autors unter
Quellenangabe übernommen werden

Berücksichtige bei den Einkäufen unsere Inserenten!

Gesundheit
im Zentrum



Apotheke
Drogerie
Ernährung

Angensteinerstrasse 5 «Im Zentrum»
CH-4153 Reinach
Tel. 061 717 99 33, Fax 061 717 99 39
E-mail: info@hornstein.ch

Michael, HB9EBC freut sich über euren Einkauf

Wie allseits bekannt sein dürfte, ist das Restaurant Hard das Vereinslokal der USKA Sektion Basel.

Das Restaurant Hard liegt an einer sehr zentralen Lage in Birsfelden (Autobahn, Wald, Tram 3, Hauptstrasse, Hafen).

Ob nach einer langen Autofahrt, einem gemütlichen Spaziergang im Wald oder einem Einkaufsbummel in der Stadt – Alle Wege führen in das Restaurant Hard! Ausserdem erübrigt sich dank unserem grossen Parkplatz die mühsame Parkplatzsuche.

Lassen Sie sich bei uns von kulinarischen Köstlichkeiten und Spitzenweinen verführen.

Neu:

Rindsfilet auf heissem Stein



Das Restaurant Hard und Team freuen sich auf Ihren Besuch.

